

Schwank, Käte, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Marx-Engels-Abteilung des
IML Berlin

Taubert, Inge, Dr. phil., Sektorleiter in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Wolf, Adelheid, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Marx-Engels-Abteilung des
IML Berlin

Bericht über das Wissenschaftliche Kolloquium zum 100. Jahrestag des Erscheinens
von Friedrich Engels' Werk "Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft"

Zum 100. Jahrestag des Erscheinens von Engels' Schrift "Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" fand am 12. März 1977 im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED ein Kolloquium statt. Eingeladen dazu hatte der Wissenschaftliche Rat für Marx-Engels-Forschung der DDR. Der Einladung waren auch ausländische Gäste gefolgt.

Prof. Dr. Heinrich Gemkow eröffnete die 18. Tagung des Wissenschaftlichen Rates und umriß die Aufgabenstellung der ersten wissenschaftlichen Veranstaltung anlässlich des 100. Jahrestages des "Anti-Dühring". Er verwies auf das Ziel des Kolloquiums, den Platz dieser Schrift in der Geschichte des Marxismus und in der Entwicklung der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung zu erörtern und die aktuellen theoretischen, politischen und ideologischen Aspekte dieses Werkes herauszuarbeiten.

Vor den Teilnehmern des Kolloquiums referierten Prof. Dr. Günter Heyden, Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED und Prof. Dr. Alexander Malysch, Leiter des Marx-Engels-Sektors des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU.

Günter Heyden widmete seine Ausführungen vor allem der Lehre vom Sozialismus-Kommunismus, die bekanntlich im "Anti-Dühring" einen zentralen Platz einnimmt. Er legte dar, wie meisterhaft es Engels verstanden hatte, mittels einer exakten Analyse der kapitalistischen Produktionsweise zugleich wesentliche Grundzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung herauszuarbeiten und vorauszubestimmen. An diese Erkenntnisse, deren Aktualität gerade in unserer Zeit unzweifelhaft zu Tage tritt, habe Lenin bei der schöpferischen Weiterentwicklung der marxistischen Sozialismusauffassung unmittelbar anknüpfen können. Der Referent verwies auf die tausendfache Bestätigung der Richtigkeit und Allgemeingültigkeit der marxistisch-leninistischen Lehre vom Sozialismus-Kommunismus. Er charakterisierte die Theorie von der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als eine schöpferische Weiterentwicklung auch all dessen, was bereits Engels im "Anti-Dühring" über die sozialistische Gesellschaftsordnung geschrieben hatte. Die Theorie von der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beruht auf dem Leninismus und den

nunmehr sechzigjährigen Erfahrungen der Sowjetunion und den theoretischen Leistungen der KPdSU; sie beruht auf den Erfahrungen und Erkenntnissen der SED und denen der Bruderparteien der sozialistischen Länder; sie ist ein Beweis der Zuverlässigkeit der Theorie und Weltanschauung der Arbeiterklasse.

Ausführlich setzte sich Günter Heyden mit den gegenwärtigen Versuchen anti-kommunistischer Ideologen auseinander, die Einheit der Bestandteile des Marxismus und die Einheit des Marxismus-Leninismus in Frage zu stellen, und an Stelle des wissenschaftlichen Sozialismus eine Vielzahl kleinbürgerlicher und bürgerlicher Sozialismuskonzeptionen zu begründen. Er wies nach, daß die heutigen Kritiker des Marxismus-Leninismus außerstande sind, neue Argumente zu entwickeln. Sie wiederholen entweder nur das, was von bürgerlichen Ideologen bereits im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gegen die Weltanschauung der Arbeiterklasse gesagt wurde, oder sie kleiden die alten Argumente in ein neues, attraktiveres Gewand. Nicht zuletzt aus diesem Grunde gewinnt Engels' Schrift und namentlich die meisterhafte Polemik gegen Dühring in der ideologischen Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und den verschiedenen kleinbürgerlichen Sozialismusauffassungen so außerordentlich an Bedeutung.

Alexander Malysch behandelte in seinem Referat vor allem Fragen der ökonomischen Theorie im "Anti-Dühring" und deren aktuelle Bedeutung. Er verwies auf die ausgewogenen Darstellungen der Geschichte der politischen Ökonomie, mit denen auch einer damals vorhandenen Unterschätzung der Leistungen der klassischen bürgerlichen Ökonomen entgegengewirkt werden sollte. Weiter skizzierte der Referent einige Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Gesellschaft, so die notwendig hervortretenden Krisen oder die Widersprüche des gegenwärtigen staatsmonopolistischen Kapitalismus. Abschließend erörterte er aus der Sicht der im "Anti-Dühring" behandelten Probleme einige Fragen der Ökonomie der kommunistischen Gesellschaft.

Die anschließende Diskussion, in der auch Prof. Dr. S. Omiya (Japan) über den gegenwärtigen Stand der Verbreitung der Werke von Marx und Engels in Japan sprach, konzentrierte sich im wesentlichen auf zwei Problemkreise. Erstens sprachen Fritz Richter (Berlin), Jochen Höppner (Berlin), Herbert Schwab (Jena), Horst Ulrich (Berlin) und Jutta Seidel (Leipzig) zum Problem: Der historische Platz des "Anti-Dühring" in der Geschichte des Marxismus-Leninismus und in der Entwicklung der Arbeiterbewegung.

Es wurde nachgewiesen, daß die besondere Aktualität des "Anti-Dühring" auch darin besteht, daß in dieser Schrift die Auseinandersetzung mit feindlichen Auffassungen als weltanschauliche Auseinandersetzung geführt wird, daß hier wesentliche Fragen der

kommunistischen Weltanschauung gegen Angriffe bürgerlicher Ideologen verteidigt werden, die auch gegenwärtig im Mittelpunkt des ideologischen Klassenkampfes stehen. Die große Bedeutung des "Anti-Dühring" besteht in diesem Zusammenhang gerade darin, eine wissenschaftliche Begründung der kommunistischen Weltanschauung in der Einheit aller Bestandteile des Marxismus gegeben zu haben. Es wurde dabei besonders auf die Einheit von wissenschaftlicher Weltanschauung und konsequentem Materialismus verwiesen und darauf, daß durch die wissenschaftliche Weltanschauung erstmals eine Reihe von Widersprüchen, die dem seitherigen weltanschaulichen Denken anhafteten, rationell geklärt werden konnten, wie der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis, Ideal und Wirklichkeit, zwischen Allgemeinmenschlichem und Klassenmäßigem. Anhand von weiteren Beispielen wurde erläutert, wie Engels' Schrift hilft, ein tieferes Verständnis der theoretischen und ideologischen Probleme unserer Zeit zu erlangen, so z. B. bei der Untersuchung der Ursachen für die wachsende Bedeutung der sozialistischen Demokratie oder bei der weiteren Erforschung der wachsenden Rolle des subjektiven Faktors bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und beim Übergang zur Schaffung der Grundlagen der kommunistischen Gesellschaft. Es wurde betont, daß der "Anti-Dühring" die Lehre vermittelt, bei der Beantwortung aller ideologischen und politischen Fragen stets den Ausgangspunkt in der konkreten gesellschaftlichen Praxis zu suchen. Das Studium besonders dieses Werkes und die schöpferische Anwendung aller darin enthaltenen Lehren sei ein Erfordernis unserer Zeit. Die Lektüre dieser Schrift vermittelt eine Reihe wertvoller methodologischer Aspekte, die es ermöglichen, einen tieferen Einblick in den historischen Sinn des revolutionären Weltprozesses und die Komplexität der Entwicklung und Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft zu gewinnen. Gleichzeitig eröffnen uns unsere heutigen Erfahrungen beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sehr viel mehr Möglichkeiten, in den theoretischen Gehalt dieses Werkes einzudringen.

Was den historischen Platz des "Anti-Dühring" bei der Verbreitung des Marxismus in der internationalen Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts betrifft, so wurde festgestellt, daß diese Schrift wesentlich dazu beigetragen hatte, in der revolutionären Arbeiterbewegung ein tieferes Verständnis vom allseitigen weltanschaulichen Charakter der marxistischen Theorie zu vermitteln. Engels hatte erkannt, welche große Bedeutung einer geschlossenen Darstellung der Weltanschauung der Arbeiterklasse besonders für den Kampf der deutschen Arbeiterpartei bei der Durchsetzung des Marxismus in der Arbeiter-

bewegung und bei der Zurückdrängung aller der Arbeiterklasse fremden oder feindlichen Theorien zukam. In diesem Zusammenhang wurde die große Rolle des "Anti-Dühring" in der Periode des Sozialistengesetzes bei der Erstarkung der deutschen Arbeiterbewegung verdeutlicht. In der französischen Arbeiterbewegung spielte die Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", die Engels auf Bitten von Paul Lafargue speziell für eine französische Publikation aus drei Kapiteln des "Anti-Dühring" zusammengestellt hatte, bei der Durchsetzung des Marxismus eine hervorragende Rolle. Das Erscheinen dieser Schrift war unmittelbar mit einer ideologischen Offensive der revolutionären Kräfte der französischen Arbeiterbewegung und mit der Gründung der französischen Arbeiterpartei verbunden. Die Diskussion verwies schließlich auch auf die Bedeutung des wissenschaftlichen Kommunismus für ein tieferes Verständnis der historischen Rolle des utopischen Sozialismus.

Der zweite Problembereich der Diskussion umfaßte einige Aspekte der Auseinandersetzung mit Verfälschungen der marxistischen Theorie durch antikommunistische und bürgerliche Ideologen. Dazu sprachen Manfred Müller, Monika Steinke (Berlin) und Eike Kopf (Mühlhausen). Die Diskussionsredner widerlegten die Behauptung bürgerlicher Ideologen, daß Engels im "Anti-Dühring" angeblich nur eine historisierende Interpretation des "Kapitals", speziell der Mehrwerttheorie von Marx, gegeben habe. Darstellungen dieser Art sind weder neu noch originell. Sie basieren alle auf den hoffnungslosen Versuchen, prinzipielle Gegensätze zwischen Marx und Engels zu konstruieren und etwa das "Kapital" als eine von den historischen Prozessen losgelöste wissenschaftliche Arbeit zu betrachten. Der ideologische und politische Sinn solcher Verfälschungen ist unschwer zu erkennen.

In der Diskussion wurde gleichfalls nachgewiesen, daß die Auseinandersetzung Engels' mit den subjektivistischen Auffassungen Dührings zum Freiheitsbegriff für die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und dem Antikommunismus der Gegenwart äußerst aktuell und treffend ist. Für Engels war das Problem der Freiheit keine abstrakte, sondern eine im höchstem Maße politische und mit dem Klassenkampf eng verbundene Frage. Er begründete weitsichtig, was sich in unserer Zeit seit dem Roten Oktober 1917 vor aller Welt vollzieht: Der Sozialismus eröffnet das Reich der Freiheit. Schließlich wurde in der Diskussion die Behauptung bürgerlicher Ideologen zurückgewiesen, daß Marx und Engels grobe "Vereinfacher" gewesen seien. So habe Engels angeblich im "Anti-Dühring" die Vergesellschaftung der Produktionsmittel schon

mit der Befreiung der ganzen Menschheit gleichgesetzt. Gestützt auf viele Fakten konnte gezeigt werden, wie einseitig und falsch diese Behauptung ist. Anhand schriftlicher Zeugnisse aus dem 19. Jahrhundert konnte dargestellt werden, daß die bürgerlichen Ideologen jener Zeit sehr wohl die große Bedeutung der Arbeit Engels' für den Kampf der Arbeiterbewegung erkannten. So verstärkten sie unmittelbar nach ihrem Erscheinen die Angriffe auf die marxistische Theorie, vor allem auf den dialektischen Materialismus.

In seinem Schlußwort faßte Prof. Dr. Erich Kundel, Leiter der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin und Vorsitzender des Rates für Marx-Engels-Forschung, die Ergebnisse des Kolloquiums dahingehend zusammen, daß die Referate und Diskussionsbeiträge die tiefe Wirkung und den großen Einfluß des Werkes für die Entwicklung der Arbeiterbewegung herausgearbeitet haben. Es sei deutlich gemacht worden, daß der "Anti-Dühring" zu allen Zeiten ein Werk war, daß der Lösung aktueller Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung diene. In diesem Sinne habe die Beratung einen bedeutenden Beitrag geleistet für die wissenschaftliche und propagandistische Arbeit, die anläßlich des 100. Jahrestages des "Anti-Dühring" durchgeführt wird.

Waldtraud Opitz